

besinnen müssen, ehe ich mich entschließen konnte, Ihnen diesen Punkt zu erwähnen, aus Furcht, Sie möchten es mir übel nehmen, daß ich die Möglichkeit solcher Unterstellungen auch nur bei andern voraussetzte. Doch da ich mir Dunckers Bedenken anders nicht zu erklären weiß, so bleibt mir nichts andres übrig.

Mit Vogt fertig zu werden ist ein purer Spaß. Diesen alten aufgewärmten Kohl, den wir schon vor acht Jahren abgemacht haben (was der kleine Genfer Spießbürger in seinem abgelegenen Winkel nicht weiß), werden wir schon so auflösen, daß nichts übrig bleiben soll, als der von Vogt hineingeblasene und ihm gehörige Gestank. Übrigens haben Blinds, Biscamps und namentlich Lupus' Erklärung den Keil schon so kompromittiert, daß uns, wenn dies so fortgeht, wahrhaftig nichts zu tun übrig bleiben wird. Dazu nun noch Schaibles<sup>1)</sup> Erklärung über die Entstehung des Flugblatts „Zur Warnung“, die den ganzen Augsburger Prozeß nullifiziert, und Vogt doch schließlich zwingen wird, wenn er einen negativen Beweis führen will, dies in London zu tun. Wir haben natürlich bei der Gelegenheit unsre ganzen Archive wieder durchstöbern müssen, darin haben wir die Lebensgeschichte der ganzen demokratischen Bande, und können jeden davon totmachen. Dieser unwissende Vogt mit seinem Techowschen Brief (den er noch dazu gestohlen hat) und seinem kleinen Genfer Winkelklatsch, der sich einbildet, wir andern wären gradeso unwissend, gradeso gemein und gradeso feig wie er. Der soll sich wundern.

Freundschaftlichst

Ihr Engels.

94.

MARX AN LASSALLE. (Original.)

23. Februar 1860.  
6 Thorncliffe Grove, Oxfordroad.  
Manchester.

Lieber Lassalle!

In diesem Augenblick, wo ich zwei Prozesse zu führen habe, einen in Berlin, einen in London,<sup>2)</sup> andererseits reine Erwerbsarbeit zu verrichten habe, kann ich Dir nur wenige Zeilen schreiben.

Die „viele Wahrheit“, die Du in dem Vogtschen Roman entdeckt hast, hat mich, seit ich das Buch gesehen, in der Tat erstaunt; ebenso die timiden Ratschläge, die Du mir gabst.

<sup>1)</sup> Dr. Schaible, ein Arzt, politischer Flüchtling in London.

<sup>2)</sup> Marx hatte den Daily Telegraph wegen Abdruck des verleumderischen Artikels in der „Nationalzeitung“ verklagt.

Das einzige nicht ganz Erlogne, Techows Brief oder vielmehr den Inhalt desselben hatte ich vor sieben Jahren in einem Pamphlet, erschienen in New York und betitelt: „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“, so widerlegt, daß alle Kläffer, die damals noch alle zusammen waren, das Maul hielten, kein Wort der Erwiderung wagten.

Was ich von Dir wünsche und was von der höchsten Wichtigkeit für mich ist, ist herauszubringen, wer der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph in Berlin ist, und wo das Vieh wohnt, Straße und Hausnummer. Ich glaube, es ist ein Jude, der Meier heißt. Es kann Dir bei Deiner Stellung in Berlin auf keinen Fall schwer sein, dies herauszubringen. Ich bitte, es mir sofort anzuzeigen. Beiliegend die Broschüre über den Kommunistenprozeß.

Dein K. M.

P.S. Was mein Mißtrauen angeht (Du zwingst mich als Staatsmann Blind zu reden vide Augsburger Allgemeine Zeitung, so kannst Du jedenfalls nicht darüber klagen. Ich schicke Dir z. B. einliegenden Zettel von Bolte<sup>1)</sup> in Baltimore (United States) zu. Diesen Zettel erhielt ich privatim. Die offiziellen Anklagen gegen Dich (darunter die Aussage einer Arbeiterdeputation von Düsseldorf) befinden sich in den Bundesakten, die nicht in meinem Besitz sind und worüber ich nicht verfügen kann.<sup>2)</sup>

Beilage

Baltimore, 24. Februar 53.

Lieber !<sup>3)</sup>

Wenn Du Dich über meine Epistel an Weitling<sup>4)</sup> gewundert hast, so begreife ich dies, Du bist eben noch immer zu sehr in der einseitigen, rein negierenden Richtung befangen, welche auf dem europäischen Boden die vollst[ändigste] Berechtigung hat und eine geschichtliche Notwendigkeit geworden ist; nicht so hier in Amerika. Die ganz isolierten (?)<sup>5)</sup> Erscheinung der Streiks mit ihren ohnmächtigen Wirkungen

<sup>1)</sup> Vermutlich F. Bolte, späteres Mitglied der Internationalen Arbeiterassoziation. Briefe von Marx an ihn und Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere, Stuttgart 1902.

<sup>2)</sup> Vgl. Marx an Engels, 9. Februar 1860, und Einführung.

<sup>3)</sup> Hier ist der Name entfernt.

<sup>4)</sup> Wilhelm Weitling (1808—1871), der Klassiker des deutschen Handwerkerkommunismus, lebte von 1849 bis zu seinem Tode in den Vereinigten Staaten.

<sup>5)</sup> Dies Fragezeichen steht im Original.

auf das Ensemble der bürgerlichen Verhältnisse mögen den einzelnen befriedigen, wenn sie gelingen, sind aber für den Kommunismus so gefährlich, als die liberalen Oppositionen für die demokratische Revolution waren; sie sind jedenfalls utopistischer als die Kolonien. Du kennst mich zu gut, als daß Du nicht wissen solltest, daß ich nicht für die Idylle einer Kolonie gestimmt bin. Wie viel vulkanische Elemente, die selbst das niederdrückende amerikanische Leben überwunden haben, müßte ich in meiner Brust zusammenpressen, um in einer solchen leben zu können. Aber soll in einer solchen Sache die Gemütsstimmung entscheiden? Soll es mich bestimmen, ob ich phlegmatischer oder sanguinischer oder cholischer bin, zu welcher Tätigkeit ich meine Zustimmung geben soll? Wir stehen beide auf dem rein empirischen Standpunkte, wir suchen beide Gesellschaftsevolutionen zeitigen zu helfen, d. h. eine geistige Richtung, welche an keine höhere Macht, selbst nicht an die einer philosophisch-aprioristischen Humanität appelliert, sondern einzig mit freien, gleichberechtigten Individuen, erlösten und von den alten Gesellschaftsbanden freigemachten individuellen Kräften gebahrt [sic!]. Dieser Kampf ist nicht der fromme Kampf für ein Höheres; es ist der physikalische Kampf materialistischer Gegensätze. Vermöge seines empirischen Ausgangspunktes und seiner realen Objekte ist der Kommunismus aber wesentlich produktiv. Der Kampf der Gegensätze, welche er in seinem Schoße trägt, wird da bis zum revolutionären Vernichtungskampf entbrennen, wo diese Gegensätze auf<sup>1)</sup> Boden, Brust an Brust stehen und um einen Fuß breit Erde streiten; er wird da sich außerhalb und isoliert neben der alten Gesellschaft entwickeln, wo noch Raum genug außerhalb und neben der alten Gesellschaft ist. Dies ist in Amerika, jenes in Europa der Fall. Es mag Deinen jugendlichen Wünschen, es mag unserer europäischen, vulkanischen Natur wenig zusagen und unsre Geduld, unsre Hoffnung, den großen Ruck der Geschichte mit zu erleben, erschöpfen; ich glaube aber, daß diese Entwicklung naturgesetzlich aus der Natur des Menschen aus der überwiegenden vis inertiae derselben hervorgeht. Die Europamüden gehen nach Amerika. Die Menschen entfliehen lieber einem Übel, als daß sie dagegen kämpfen; sie gründen etwas Besseres lieber auf einer einsamen Insel, als daß sie es mit Kampf und Opfern auf dem Boden durchsetzen, auf dem sie stehen. Wir können die Menschen nicht mit einmal, kaum in einem Jahrhundert anders machen, als sie sind. Wo ich aber eine Tätigkeit sehe, sei es die isolierte, produktive der Kolonien, sei es die zerstörende revolutionäre Europas werde ich mit ihr gehen, soweit sie bewußt und klar ein gleiches Ziel mit mir ver-

<sup>1)</sup> Hier fehlt ein Wort, weil auf der Rückseite der Name unkenntlich gemacht wurde.

folgt. Jene jungferliche Vorsicht aber, nicht durch „Dick und Dünn“ zu gehen, verschmähe ich aus angeborenem Unabhängigkeitsgefühl, da ich die ängstliche Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung und von der Furcht vor einer temporären Niederlage für einen Zustand der Seele halte, der uns zu jedem Handeln viel unfähiger macht, als die Schlappe eines gewagten und verlorenen Spiels. Ich habe die Wahrheit dieser Erfahrung an Bruno Bauer<sup>1)</sup> erlebt. Wie oft haben wir ihn verhöhnt wegen seiner ewigen Furcht, seinen erhabenen Namen nicht zu kompromittieren, ja sich bei nichts zu beteiligen, was etwa fehlschlagen könnte. Während der Revolution aber meldete er sich als Kandidat, hatte also offenbar die Absicht, persönlich handelnd aufzutreten. Seine Wahlreden waren aber so vorsichtig, so unabhängig von jeder Partei und doch so sklavisch abhängig von der Furcht, zu einer Partei geworfen zu werden und sich allenfalls mit ihr zu kompromittieren, daß er teils nicht verstanden wurde, teils unverdientermaßen in ein zweideutiges Licht geriet, trotz seines Namens und seines revolutionären Rufes nicht gewählt wurde, nicht zum Handeln kam. So blieb er eine gefesselte Kraft, ein Mann, der ebensowohl durch die Macht des Gedankens, wie durch die Rücksichtslosigkeit einer energischen Persönlichkeit zum Revolutionär wie geschaffen ist; ein Mann, den die Liebe nicht beugt, und den ein jahrelang aufgehäufter, zurückgepreßter Haß stark und gewaltig machen konnte, sobald er das Heft in den Händen hielt.

A propos. Was Lassalle betrifft, so kann ich über seinen Charakter, soweit er politisch und sozial befähigt ist, keinen Aufschluß geben, da er diese Tätigkeit erst in Köln entwickelt hat, und so weit ich sie zurückverfolgen kann, nicht durch innere Impulse, sondern durch den Umstand getrieben, daß ihn sein Industrierittertum und seine Schürzendienerei bei einer ausschweifenden Gräfin in einen korrektonellen Gegensatz mit dem Staatsprokurator brachte. Was seinen Privatcharakter betrifft, so habe ich ihn als geistreichen Roué kennengelernt, dem kein Mittel zu schlecht war, auch das nicht, seine Freunde zu veraten, um — seinen Gaumen zu kitzeln und lukullisch zu schwelgen und groß zu tun. So hat er in Berlin vorgeblich zugunsten eines seiner armen Freunde den Baron Stücker<sup>2)</sup> aus Schlesien um 300 Dollar beschwindelt und derselbe Freund schrieb später an mich aus dem Schuldgefängnis, während Lassalle [sic!] mit seiner Gräfin schwelgte, von

<sup>1)</sup> Bruno Bauer (1809—1882), einer der führenden Geister der junghegelschen Schule, radikaler Bibelkritiker, der Freund des jungen Karl Marx, der sich in der Heiligen Familie gemeinsam mit Engels von seiner ideologischen Richtung lossagte.

<sup>2)</sup> Im Original steht Rickert. Über Baron Hubert von Stücker und Lassalles Verhältnis zu ihm vgl. Briefe von und an Lassalle bis 1848 (Ferd. Lassalles Nachgelassene Briefe und Schriften, Bd. I), Berlin und Stuttgart 1921, S. 33 ff.

ihrer hauteur entzückt und von ihrem Luxus rühmend, daß sie mit keinem Taschentuch, das unter 100 Taler wert wäre, ihre erhabene Nase schneuze. Ein solcher Mensch ist jeder Partei gefährlich; er wird kein gewöhnlicher Verräter sein; einen sehr hohen Preis seines Ehrgeizes und seines Wohllebens wird er aber nicht ausschlagen. Doch dies letztere ist nur eine persönliche Überzeugung, die ich aus seinem Privatcharakter gewonnen habe. Wenn ich aber keine Tatsachen dafür habe, so wünsche ich selbst, nie zu einer solchen Tatsache zu werden und wünsche es auch Marx und seinen Freunden nicht.

. . . <sup>1)</sup>

Ich bitte Dich nochmals, diese Notizen konfidentiell zu betrachten, da ich weiß, daß . . . <sup>1)</sup> nur zu mir so spricht. — Über die erste Hälfte des Briefes ist klar, daß er allerlei Argumente vorbringt, die bei mir gar nicht am Platze sind; z. B. er warf mir immer vor, ich gehe mit Marx durch „dick und dünn“ sans toute réserve; und ich gab ihm jüngst das Kompliment nur des Juxes halber heim. Doch es ist unnötig, daß ich darüber weitere Worte verliere, Du weißt ja, in welchem Sinne ich Dir das ganze [?] Machwerk schicke.

Ad. C. <sup>2)</sup>.

95.

LASSALLE AN MARX UND ENGELS. (Original.)

[Ende Februar 1860.]

Lieber Engels und Marx!

Ich war und bin noch recht krank. Ich lag acht Tage zu Bett, das ich erst gestern verlassen. Bin noch sehr angegriffen und schreibe Euch daher diesen Brief gemeinschaftlich.

Ich habe Ihren Brief, <sup>3)</sup> lieber Engels, empfangen. Die Vogtsche Broschüre hatte ich eigentlich an Ihre Adresse für Marx eingeschickt, der zu Ihnen reisen wollte. Ist er noch nicht bei Ihnen eingetroffen? Oder wie kommt es, daß Sie gar nichts in Ihrem Briefe von ihm sagen?

<sup>1)</sup> Hier ist der Name wegradiert.

<sup>2)</sup> Über dem Zettel steht von der gleichen Handschrift: „Brief des . . . Ich wollte das . . . Epistel angreifen im ‚Wecker‘. Schn. sah es nicht sehr gern und ich gab es auf.“ Die hier mit Punkten angedeuteten Stellen sind im Original ausgebraunt. Aus einem Notizbuch Marx', das N. Rjasanoff, dem Herausgeber zeigte, ergibt sich mit Sicherheit, daß der Einsender Ad. Cluß war. Über Cluß vgl. unten S. 280, Anm. 5.

<sup>3)</sup> S. oben Nr. 93.